

Theater am Werk

**MAI UND
JUNI 2026**





LIEBES PUBLIKUM, LIEBE FREUND*INNEN DES THEATER AM WERK –

es ist kaum zu glauben – aber die Spielzeit 2025/2026 des Theater am Werk neigt sich schon wieder dem Ende zu. Auch für die Monate Mai und Juni haben wir ein spannendes und anregendes Programm für Sie und Euch vorbereitet.

Im Mai spielen wir Vorstellungen unserer Eigenproduktion *Die Quelle* mit den Schauspielstars Gerti Drassl und Johannes Nussbaum. Die Inszenierung von Calle Fuhr, die in Kooperation mit der Investigativ-Rechercheplattform DOSSIER entstand, rückt die Menschen ins Zentrum, die Journalist*innen sensible Informationen geben, also ihre Quellen. Lasst Euch das nicht entgehen!

Außerdem im Mai widmen wir uns neben der neuen Produktion *Der Gesang der Drohnen* des Performancekünstlers Otmar Wagner dem Bezirk, in dem das Theater am Werk im Kabelwerk beheimatet ist: Der Regisseur Volker Schmidt hat sich in der angrenzenden Siedlung „Am Schöpfwerk“ umgesehen und wird in der Arbeit *schöpfwerk represent – place to be* mit Anwohner*innen einen Stationen-Theater-Abend auf die Beine stellen, in dem das Publikum in die Lebenswelten der Bewohner*innen eintauchen darf. Ebenso wird die Mittelschule Johannes-Hoffmann-Platz mit seinen Schüler*innen bei uns zu Gast sein, so wie auch die VHS Meidling.

Im Juni widmen wir uns dann ganz dem künstlerischen Nachwuchs: Erstmals werden die Schauspielschule Krauss und die Schauspielakademie Ott ihre Abschlussinszenierungen mit ihren Schauspielstudierenden bei uns zeigen.

Den Abschluss der Spielzeit bildet mit gewohnter Treffgenauigkeit ihrer Themen, die sich immer am Puls der Zeit bewegen, das aktionstheater ensemble – diesmal mit der Premiere ihrer neuen Produktion *Human (Ich bin Mensch)*.

Wir freuen uns auf Sie und Euch im Theater am Werk!

DIE QUELLE

von Calle Fuhr
Eine Produktion des Theater am Werk
In Kooperation mit DOSSIER und
Schauspielhaus Wien
Uraufführung
Inszenierung: Calle Fuhr
Am 03., 04. und 07.05.2026



Franco Dupuy, DTS

Der BAWAG-Skandal, IBIZA, Geheimplan gegen Deutschland, die NSA-Affäre: Hinter all diesen Skandalen stecken Quellen, also Menschen, die Journalist*innen sensible Informationen gegeben haben. Ohne Quellen hätte es die Enthüllungen oben genannter Fälle wohl nie gegeben: Ohne Menschen, die bereit sind, ihren Job, ihre Sicherheit, ja ihr Leben zu riskieren.

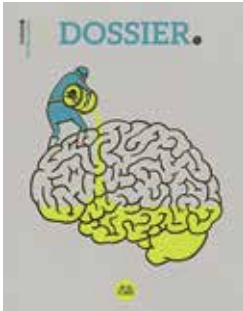
Gemeinsam mit der investigativen Journalismus-Plattform DOSSIER stellt Autor und Regisseur Calle Fuhr nun eine Quelle ins Zentrum seines neuen Stücks. Über Monate hat Fuhr mit Journalist*innen aus Österreich und Deutschland gesprochen, um die Mechanismen hinter dem sogenannten Whistleblowing zu begreifen und konnte dabei sogar mit einigen Quellen persönlich in Kontakt treten. Die daraus entstandene Geschichte ist fiktiv – allerdings voller Anspielungen auf reale Fälle. Dieser Psycho-Thriller erzählt davon, wie Quellen in Konzernen unterdrückt werden, Journalist*innen verfolgt und wie manchmal eben doch die Wahrheit siegt.

Calle Fuhr erzählt im Vorfeld der Produktion, wie man investigative Recherchen auf die Bühne bringt:

Das Tolle ist, dass es dafür kein Rezept gibt. Das Wie entsteht nicht bei mir im Stillen am Schreibtisch, sondern im Dialog mit DOSSIER. In den letzten Jahren haben wir verschiedene Ansätze gefunden, um investigativen Recherchen einen Raum auf der Bühne zu geben – bei jedem Projekt war es ganz anders. So auch jetzt, wenn wir uns in Die Quelle auf Whistleblowing konzentrieren und auf die Opfer, die es mit sich bringen kann.

Ashwien Sankholkar von DOSSIER sagt zum Zusammenspiel von Journalismus und Theater:

Investigativjournalismus ist komplex, manchmal schwer zugänglich. Das Theater eröffnet neue Wege, es zwingt zu einer ungeteilten Aufmerksamkeit, macht Recherchen erlebbar und besser verständlich.



Calle Fuhr wurde 1994 in Düsseldorf geboren und erzählt Geschichten für die Bühne, das Radio, den Film und auf Spotify. Seine Ausbildung erlangte er als Regieassistent in Düsseldorf, Prag und Wien. Seit einigen Jahren widmet er sich komplexen Themen und bringt diese lustvoll und verständlich auf die Bühne. So entstanden neben den Arbeiten zur Schuldenbremse, Abende zur Korruption in Österreichs größtem Konzern OMV, zum Braunkohlekonzern LEAG oder zum Aufstieg und Fall des Immobilien-Magnaten René Benko. Seine Arbeiten wurden bereits in mehrere Sprachen übersetzt und auf internationalen Festivals gezeigt.

*DOSSIER ist ein unabhängiges, gemeinnütziges österreichisches Medium für investigativen und datenbasierten Journalismus, gegründet 2012. Es zeichnet sich durch intensive Recherchen, multimediale Aufbereitung und strikte ethische Standards aus – finanziert durch sein Publikum und Kooperationen, aber ohne Werbung oder Großsponsor*innen.*

DOSSIER arbeitet unabhängig, gründlich, datengetrieben und ethisch kontrolliert. Es geht weniger um schnelle Schlagzeilen, sondern darum, strukturelle Probleme offenzulegen – in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft.

Inszenierung:
Calle Fuhr

Bühne und Kostüm:
Sophie Eidenberger

Dramaturgie:
Hannah Lioba Egenolf

Mit:
Dennis Cubić, Gerti Drassl, Kaspar Locher, Johannes Nussbaum, Violetta Zupančič

Am 03., 04. und 07.05.2026

Beginn jeweils um
19:30 Uhr

In deutscher Sprache

Kabelwerk



VERMESSENE WELT

#1: DER GESANG DER DROHNEN

EINE MEDITATION

Ein Projekt von
POLYMORPH PERFORMANCE
In Koproduktion mit Theater am Werk
Uraufführung
Von und mit Otmar Wagner
Premiere am 06.05.2026

Stellen Sie sich ein Floß vor, das auf einem Fluss aus Scheiße, Schönheit und Geld gemächlich in ein vollkommen ver-seuchtes Meer treibt. Stellen Sie sich vor, auf dem Floß befindet sich ein Mensch, der sich Wachs in die Ohren stopft, um seine hohlen Organe zu schützen, während er mit seinem Schwindel und seinem Gleichgewicht kämpft. Stellen Sie sich vor, dieser Mensch ist nicht allein, denn Sie sind Teil der Besatzung. Gemeinsam fließen Sie dahin, verirrt Otolithen im Ohr.

Otmar Wagner kreiert eine performative Wellness-Zone, ein offenes Environment, in dessen Zentrum ein Bett steht. Im Bett liegend schaut er in einen fiktiven Himmel, der Himmel schaut zurück. Il cielo in una stanza. Grundtöne oszillieren, Gedanken schwanken durch den Raum, verkriechen sich in der Tiefkühltruhe, entleeren sich im Urinal.

Der Künstler exorziert einen gleichförmigen, nahezu stillen Gesang über sich selbst und das, was ihn umgibt. Drohnen heben ab und singen mit. Aus anthropo-fugaler Perspektive zeigt sich das ganze Ausmaß des Bemessens, Vermessens, der Anmaßung und der Vermessenheit, also all das, was die persönlichen, gesellschaftlichen und philosophischen Fragen seiner Restbiografie flankiert. Angesichts

der aktuellen Lage verabschiedet sich Otmar Wagner von diskursiven, essayistischen Strategien. Als programmloser Aufstand gegen die durch Technologie und Politik verursachte Unterdrückung all jener schöpferischen Ausbrüche und Ausdrücke, die ein sensibler Mensch zu seinem Leben braucht, wendet er sich einem subtextuellen Verfahren zu, in dem sich Kunst in ambivalenter, vergifteter Schönheit zeigt und zweckbefreiten, hybriden Un-Sinn stiftet.

Konzept / Raum / Text / Performance:
Otmar Wagner

Sparring:
Johannes Maile

Cutman & Drones:
Michael Strohmann

Voice Supervisor:
Irene Cotichio

Produktionsleitung:
partner in crime, Julia Neuwirth

Mit Dank an:
FH Technikum Wien, Kompetenzfeld embedded systems (Leitung: Roman Beneder), mit Unterstützung des durch die MA 23 geförderten Stadt Wien Kompetenztteams für Drohnentechnik in der Fachhochschulausbildung (Projektleiter: Christian Fiebich).

Premiere am 06.05.2026

Weitere Termine:
08. und 09.05.2026

Beginn jeweils um
19:30 Uhr

In deutscher Sprache

Kabelwerk

FREIRAUM AM WERK IM MAI

Im Rahmen von „Freiraum am Werk“ begrüßt das Theater am Werk in Ergänzung zum kuratierten Programm kulturelle und soziale Initiativen in seinen Spielstätten. So verlegt nun bereits zum dritten Mal die Mittelschule Johann-

Hoffmann-Platz (MS JoHo), die sich in direkter Nachbarschaft zum Theater am Werk im Kabelwerk befindetet, ihre künstlerischen Aktivitäten vom Klassenraum auf die Bühne. Auch mit der Volkshochschule Meidling besteht bereits

eine langjährige Zusammenarbeit, die mit dem Theaterverein teatro für ein paar Tage das Kabelwerk bespielt.

In beiden Projekten werden Kinder und Jugendliche auf der Bühne stehen.

AROUND THE WORLD IN A GOOD MOOD!

„Erleben Sie mit uns gelebte Vielfalt. Wir vom JoHo sorgen für gute Stimmung dabei. Unsere vier Buchstaben stehen für ein vielfältiges, respekt- und verantwortungsvolles Miteinander an einer musisch-kreativen Mittelschule mitten in Meidling. Das bringen wir auf die Bühne des Theaters am Werk.

Vielfalt präsentieren wir auch vielfältig – sei es darstellerisch oder bildnerisch. Dafür haben Lehrer:innen und Schüler:innen Drehbuch geschrieben, Regie geführt, gelernt auch mit Kamera umzugehen, Schnitt und Technik eingesetzt, aber auch als Schauspieler:innen sogar musikalisch geprobt, als Künstler:innen gestaltet und die analoge mit der digitalen Welt verbunden.“ schreibt die Mittelschule Johannes-Hoffmann-Platz.

Von und mit Schüler*innen der Mittelschule Johannes-Hoffmann-Platz

12.05.2026
um 18:00 Uhr

13.05.2026
um 10:00 Uhr

In deutscher Sprache

Bei Interesse an einem Vorstellungsbuch, wenden Sie sich bitte an das Sekretariat der Schule.
Tel.: 01 / 4000 560782

Kabelwerk

SOMMERNACHTS- TRAUM

ABSCHLUSSVORSTELLUNGEN DER MUSICAL ACADEMY VIENNA

Eine Produktion von teatro

18. und 19.05.2026
um 18:00 Uhr

20. und 21.05.2026
jeweils um 08:45 und
10:45 Uhr

Kartenverkauf direkt über die Volkshochschule Meidling:
Tel.: 01 / 89174 112000

Kabelwerk

In deutscher Sprache

SCHÖPFWERK REPRESENT - PLACE TO BE

Eine Produktion der new space company
In Koproduktion mit Theater am Werk
Uraufführung
Inszenierung: Volker Schmidt
Premiere am 07.05.2026



Thomas Ledl

Über 100 Jahre Rotes Wien, fast 50 Jahre Wohnanlage „Am Schöpfwerk“. Where are we now? Wien gilt als eine extrem lebenswerte Stadt, vielleicht sogar als die bestverwaltete Stadt der Welt – eine aktive kommunale Wohnbaupolitik trägt einiges dazu bei. In einem einjährigen Arbeits- und Annäherungsprozess wurde gemeinsam mit den Bewohner*innen des Wohnkomplexes „Am Schöpfwerk“ ein Stück entwickelt, das sich aus ihrer Lebenswirklichkeit speist und dabei auch die symbolische wie politische Aufladung dieses Ortes mitreflektiert. Wieviel Wachstum und Entwicklung, wieviel ungeplantes „being“, „sein“, geht im Schöpfwerk? Wie offen sind die vielen Quadrate des Schöpfwerk-Architekten Viktor Hufnagl für die

Kurven zeitgenössischen Lebens? Wie fühlt sich die Realität der Bewohner*innen an, jenseits einseitiger Presseberichterstattung, jenseits von Filmen wie dem österreichischen Klassiker *Muttertag*?

Das Projekt *schöpfwerk represent - place to be* lässt in einem partizipativen Stationentheater von und mit Bewohner*innen des Schöpfwerks zusammen mit Schauspieler*innen diejenigen zu Wort kommen, die dort leben, wo prominente Gemeindebaupolitik verwirklicht wurde. Das Publikum bewegt sich gemeinsam mit den Akteur*innen zu verschiedenen Spielorten im Schöpfwerk und wird damit zu einem aktiv mitwirkenden Bestandteil des Abends.

„Das Theater am Werk freut sich sehr, mit dieser Koproduktion im Grätzl sichtbar sein zu können. Gerade solche Projekte, die sich zu den Menschen in der Stadt bewegen, setzen sich vielen Herausforderungen aus, weil sie nicht auf die bestehende Infrastruktur eines Bühnenhauses zurückgreifen können. Sie sind immer ein Experiment, weil sie auf das Interesse von Menschen zum Mitmachen angewiesen sind. Solche Projekte sind aber wichtiger denn je, denn sie machen Geschichten sichtbar, die sonst oft im Verborgenen bleiben. Diese Geschichten sind es, die etwas über unser Zusammenleben erzählen und darüber auch ein gegenseitiges Verstehen bewirken können. Und das ist es, was wir als Theater leisten können, durch die Erzählung verschiedener Perspektiven Empathie auszulösen, gegen die aktuelle politische Tendenz von Einseitigkeit und Pauschalurteilen.“

*Esther Holland-Merten,
Künstlerische Geschäftsführerin des
Theater am Werk*

Volker Schmidt ist Theaterautor, Regisseur und Fotograf. Seine Regiearbeiten und Theaterstücke waren u.a. in Deutschland, Österreich, Dänemark, Russland und Rumänien zu sehen und erhielten zahlreiche Preise (Heidelberger Stückemarkt, Berliner Kindertheaterpreis) sowie Einladungen, u.a. zum Stückemarkt des Berliner Theatertreffens. Er leitet seit 2003 die freie Gruppe new space company und entwickelt regelmäßig neue Formate der Zusammenarbeit zwischen Theater und Stadtgesellschaft. Einen ausführlichen Text über seine Arbeitsweise und die Idee hinter Theaterformen im Stadtraum finden Sie im Thementeil dieses Heftes.

Der **Treffpunkt** für das Publikum ist:
Comics-Box direkt neben dem Grätzlzentrum
Bassena am Schöpfwerk,
Am Schöpfwerk 29/14/R1, 1120 Wien

Tickets:

Normalpreis: € 17
Ermäßigt: € 9
(Schöpfwerk-Bewohner*innen, U30, Ü60,
Kolleg*innen, Nachbar*innen aus 1120)

Text und Regie:
Volker Schmidt

Bühne:
Johannes Weckl

Kostüme:
Golnaz Bashiri

Community Coach:
Maximilian Pellert

Komposition und
Sounddesign:
Josch Russo

Dramaturgie:
Maximilian Löwenstein

Produktionsleitung:
Lisa Anetsmann

Mit:
Zeynep Alan, Ana
Stefanovic Bilic, Alex
Schauer und Bewohner*innen
der Wohnhausanlage
„Am Schöpfwerk“

In Kooperation mit wohnpartner Grätzlzentrum
Bassena am Schöpfwerk



Premiere am 07.05.2026

Weitere Termine:
10., 14., 15., 18., 19., 20.
und 21.05.2026

Beginn jeweils um
18:30 Uhr

In deutscher Sprache

Am Schöpfwerk



TESTAMENT

ODER: WAS BLEIBT?

von Barbara Gassner
 Eine Produktion von falsch-Theater
 In Koproduktion mit Theater am Werk
 Uraufführung
 Inszenierung: Ed. Hauswirth
 Wiederaufnahme am 12.05.2026

„Brauch ich ein Haus? Ein eigenes Haus? Bin ich nicht fürsorglich, wenn ich nichts Materielles weitergebe? Ist Besitz ein Recht oder eine Pflicht? Warum kann diese Vorstellung nicht sterben?“

In *TESTAMENT. Oder: was bleibt?* tritt die Performerin Barbara Gassner ihr Erbe an. Der Verkauf des Elternhauses markiert das Verschwinden eines Ortes, der ihr Zuhause war. In einem langen Prozess entscheidet Gassner über die Habseligkeiten ihrer Mutter: Vieles wird verschenkt, losgelassen – und einiges auch mitgenommen. Zuhause aufgestellt, wirken diese Dinge beinahe fremd, wenden sich dennoch an uns, erzählen, erinnern, und suchen die Vertrautheit im Neuen.

Im Rahmen einer fiktiven Albumpräsentation wird die Frage nach dem emotionalen und materiellen Wert von Besitz verhandelt. Aus den mitgenommenen Gegenständen werden Songs, die von einem anderen Leben erzählen.

So bleibt an diesem stimmigen Abend und bei allem geschlossenen Frieden – mit sich, den Toten und der Vergangenheit – doch ein starkes Gefühl der Trauer.

Testament ist ein ruhiges Theater-Kleinod

Der Standard

Inszenierung: Ed. Hauswirth	Am 12. und 13.05.2026
Musik: KMET	Beginn jeweils um 19:30 Uhr
Bühne, Ausstattung und Gewand: Georg Klüver-Pfandtnr	In deutscher Sprache
Dramaturgie: Regula Schröter	Im Anschluss an die Vorstellung vom 12.05. findet ein Publikumsge- spräch mit Expert*innen aus den Bereichen Erinnerungsarbeit, Palliativmedizin und Hospiz statt.
Regiemitarbeit: Eva Buttenhauser	
Produktion: Magdalena Stolhofer / dieKulturtantan	Petersplatz
Von und mit: Barbara Gassner, KMET und Gudrun Maier	

LATE NIGHT VIENNA

DIE NEUE LATE NIGHT SHOW MIT UND VON ANNA HADER

Eine Produktion von FOMP
In Kooperation mit Theater am Werk
Am 22.05.2026



Mar Boerr, DTS

Late Night Shows à la *Gute Nacht Österreich* oder *NEO Magazine Royale* sind nur was für Couch Potatoes? Nicht bei FOMP! Der Verein präsentiert *Late Night Vienna*, die neue Show im Theater am Werk. Dabei kombiniert Moderatorin Anna Hader Tagespolitik mit Talk, Spiel und Spaß. Zu Gast sind diverseste Personen aus dem Kunst- & Kulturbereich. Begleitet von der Band *Der Grund* besprechen sie gesellschaftliche Themen, tragen Texte vor und matchen sich in Live-Games.

FOMP (kurz für „Fear Of Missing Poetry“) ist ein Kulturverein zur Realisation, Präsentation und Ausbildung dynamischer Bühnenliteratur und Bühnenkunst. Dazu zählen unter anderem Poetry Slams, Lesungen und Improvisationsformate

wie PowerPoint-Karaoke. FOMP entwickelt seit 2014 innovative Konzepte für Bühnenshows und Sprachvermittlung. Jährlich organisiert das zirka zehnköpfige Team rund 100 Veranstaltungen und Workshops in Wien.

Moderation:
Anna Hader

Am 22.05.2026

Team:
Francesca Herr, Tobias
Schmitzberger, Hannah
Diry, Lena Hödl

Beginn um 20:00 Uhr

In deutscher Sprache

Band:
Der Grund

Mehr Infos unter:
www.theater-am-werk.at
und www.fomp.eu

Kamerateam:
Katharina Wenty, David
Dunst

Gäst*innen:
Schwesta Ebra, Christina
Kiesler

Petersplatz



HUMAN (ICH BIN MENSCH)

von Martin Gruber und
aktionstheater ensemble

In Koproduktion mit Bregenzer Frühling,
Kulturservice der Landeshauptstadt
Bregenz und dem Theater Kosmos
In Kooperation mit Theater am Werk
Uraufführung

Inszenierung: Martin Gruber
Premiere am 31.05.2026

„Das schutzlose Kind. Der ältere Mensch.
Der Ausgegrenzte. Der Kranke, der Unbe-
rechenbare, das verletzte Individuum.
Die Träumerin, der Spinner. Der Kontroll-
freak, der Unkorrekte, das verwirrte
Genie, vor allem der fehlbare Mensch.

Ein Hoch auf die Poesie der Fehlbarkeit.

Vor der Drohkulisse der Effizienzsteige-
rungsmaschine Künstliche Intelligenz,
mitsamt deren Tech Bro-Profiteuren,
reiben sich die Mitglieder des aktions-
theater ensemble gemeinsam an der
scheinbaren Übermacht einer schönen
neuen Technikwelt. An einem namenlosen
Utopia libertärer Antidemokrat*innen, das
nicht gegriffen werden kann. Das Alles
mit den Mitteln der ebenso wenig greif-
baren Kunst: Das ständig strauchelnde,
in Widersprüchen gefangene Individuum.
Der schwitzende, suchende, liebende
und träumende Mensch auf der Bühne,
als Antithese zur digitalen Welt.“

(Theatermacher Martin Gruber
über die aktuelle Uraufführung)

Die mit dem Bregenzer Frühling kopro-
duzierten und in Kooperation mit
dem Theater am Werk durchgeführten
Performances *Pension Europa* und

All about me wurden zuletzt nach London
(Piccadilly Circus) und New York City
(Off-Broadway) sowie zum Heidelberger
Stückemarkt eingeladen.

„Das aktionstheater ensemble schreibt
sich klein ist aber groß (...) Verrückt und
virtuos.“ Süddeutsche Zeitung

Konzept/Inszenierung: Öffentliche Generalprobe
Martin Gruber am 30.05.2026

Text: Premiere am 31.05.2026
Martin Gruber und
Ensemble

Weitere Termine:
02., 03., 04. und
05.06.2026

Dramaturgie:
Martin Ojster

Bühne, Kostüme:
Valerie Lutz, Martin
Platzgummer

Musik:
Andreas Dauböck

Video:
Resa Lut

Mit:
Andreas Jähnert, Isabella
Jeschke, Thomas Kollé,
Kirstin Schwab, Benjamin
Vanyek sowie Andreas
Dauböck u.a.

Beginn jeweils um
19:30 Uhr

In deutscher Sprache

Kabelwerk

Mit Produktionen der Schauspielakademie Ott und der Schauspielschule Krauss unterstützt das Theater am Werk die Sichtbarmachung des künstlerischen Schauspielernachwuchses in Österreich und freut sich auf diesen lebendigen Austausch.

MORIR – STERBEN ... ODER NICHT STERBEN

nach *Ein Augenblick vor dem Sterben*
von Sergi Belbel
Eine Produktion der Schauspielschule
Krauss
(Abschlussjahrgang 2026)
In Kooperation mit Theater am Werk
Inszenierung: Thomas Richter
Premiere am 02.06.2026

krauss
SCHAUSPIELSCHULE

Wie bewusst leben wir?

In kurzen, prägnanten Szenen erzählt Sergi Belbels Stück von Momenten, in denen augenscheinlich nichts passiert und doch alles auf dem Spiel steht. Es zeigt Menschen im Ausnahmezustand – mitten im Alltag.

Vertagte Entscheidungen, uneingestandene Ängste, aufgeschobene Konflikte lauern unter der Oberfläche und wieder und wieder werden unbequeme Wahrheiten verdrängt.

Tragisch und komisch zugleich entfaltet *Morir – Sterben... oder nicht sterben* ein Panoptikum menschlicher Selbsttäuschung. Es entsteht ein eindringliches Spiel über Leben, Tod und die Bedeutung des Augenblicks.

Die Schauspielschule Krauss in Wien ist Österreichs einzige private Lehranstalt mit Öffentlichkeitsrecht im Bereich Schauspiel. Die dreijährige Ausbildung verbindet Handwerk, künstlerische Präzision mit persönlicher Entwicklung und legt besonderen

Wert auf Ensemblearbeit, Eigenverantwortung und professionelle Praxis. Sie schließt mit einer staatlich anerkannten Diplomprüfung ab. Die jährliche Abschlussproduktion unter externer professioneller Regie bildet den Übergang in den Theaterbetrieb.

Inszenierung:
Thomas Richter

Produktionsleitung:
Michaela Krauss-Boneau

Sprechtraining:
Dagmar Truxa

Körperarbeit:
Kari Rakkola

Mit:
Jakob Amon, Jakob
Benesch, Nicolas
Herrmann, Franziska
Inselkammer, Julian
Lipuš, Clemens Lhotka,
Delia Lundström,
Amina Nöbauer,

Kathrin Schiefer,
Carmen Schrenk,
Clara Schwöllinger, Alina
Stadler, Marie Stonek

Premiere am 02.06.2026

Weitere Termine:
03., 04., 05. und 06.06.2026

Beginn jeweils um
19:30 Uhr

In deutscher Sprache

www.schauspielschule-krauss.at/morir

Petersplatz

ANTIGONE BLACKBOX

Abschlussproduktion der
Schauspielakademie Ott
In Kooperation mit Theater am Werk
Uraufführung
Inszenierung: Gernot Plass
Premiere am 10.06.2026



Was ist Krieg? Was ist Wahrheit? Wer herrscht? Wer ist ein Verräter, wer ein Bruder, eine Schwester? Vorlage dieses Abends ist der „Antigone“-Stoff aus der griechischen Mythologie, der den Konflikt zwischen göttlichem Recht und staatlicher Herrscherwillkür behandelt: Antigone bestattet ihren als Verräter geltenden Bruder Polyneikes entgegen dem Verbot von König Kreon, was zu ihrem Tod und Kreons Untergang führt.

In seiner neuen, radikal aktuellen Übersetzung des „Antigone“-Stoffes verlegt Gernot Plass den antiken Konflikt ins Herz unserer Gegenwart: zwischen Propaganda und politischer Macht, zwischen familiärer Loyalität und staatlicher Sicherheits-Doktrin. Antigone wird zur Stimme des Gewissens in einer Welt der Fake News, der Informationskriege und der Moral-Gefängnisse. Kreon als ein Regierungschef im Ausnahmezustand, der Chor als ein Spiegel der zerrissenen Öffentlichkeit zwischen Zustimmung und Zweifel.

Die Tragödie zeigt sich nicht als museale Angelegenheit, sondern als erschreckend gegenwärtige Befragung Europas im Angesicht von Krieg, politischer Paralyse und dem Schweigen der Humanität.

Die Schauspielakademie Ott wurde 2005 von Elfriede Ott als professionelle dreijährige Berufsausbildung gegründet und zählt heute zu den renommierten privaten Ausbildungsstätten im deutschsprachigen Raum. Ein wesentliches Merkmal des Curriculums ist neben dem laufenden Unterricht die Vielzahl an öffentlichen Produktionen und Kooperationen.

Überschreibung &
Inszenierung:
Gernot Plass

Assistenz:
Nelly Ebert

Mit:
Ronja Abl, Viktoria
Angelmayer, Flora
Aspöck, Lili Bana,
Sophie Gerold, Silas
Hölbling, Leon Poznanski,
Matthias Rauth, Alessio
Romanelli, Fabian
Stiegner, Elias Tetzner,
Nadia Walch

Premiere: 10.06.2026

Weitere Termine:
11., 12., 13. und 14.06.2026

Beginn jeweils um
19:30 Uhr

In deutscher Sprache

www.ottstudio.at

Kabelwerk



Theater
am Werk

TEILHABE ALS PRAXIS - THEATER IM SCHÖPFWERK

MAI UND
JUNI 2026

LIEBES PUBLIKUM, LIEBE FREUND*INNEN, LIEBE BEWOHNER*INNEN DES GRÄTZLS RUND UM DAS THEATER AM WERK –

im Mai erwartet uns eine ganz außerordentliche Produktion: Der Regisseur und Autor Volker Schmidt arbeitet mit Bewohner*innen der an das Kabelwerk angrenzenden Siedlung „Am Schöpfwerk“ und stellt mit ihnen ein neues Theaterstück auf die Beine!

Dramaturg und Ideengeber dieser Produktion ist Maximilian Löwenstein. Mit ihm gemeinsam hat Volker Schmidt bereits zahlreiche solcher Projekte realisiert, in denen sie sich in Wohnsiedlungen hinein bewegen und die Geschichten der Bewohner*innen sammeln und sie mit ihnen gemeinsam für ein Publikum aufbereiten. Immer geht es um die aktuellen Situationen, mit denen die Menschen an diesen Orten zu kämpfen haben, aber auch die schönen Momente und glückvollen Begegnungen.

Beide sind Experte für Theaterformen, die nicht im klassischen Theaterraum stattfinden, sondern andere Orte suchen, bei den Menschen.

Wir freuen uns, dass Maximilian Löwenstein für dieses Programmheft einen Text beigesteuert hat, in dem er die Arbeitsweise für diese besonderen Theaterarbeiten beschreibt.

Viel Freude beim Entdecken!

Ihr und Euer Theater am Werk



KNSY

REPRÄSENTATIONSTHEATER

von Maximilian Löwenstein

I.

Was könnte 2026 partizipatives Arbeiten im Theater ausmachen? Und warum trägt ein partizipatives Stück, das am Schöpfwerk spielt, den Titel „schöpfwerk represent – place to be“? Zwei Fragen, deren Beantwortung bestenfalls Allgemeineres mit einem Beispiel verbindet.

Zuerst die zweite Frage. Was bedeutet repräsentieren? Der Duden sagt: „repräsentieren: etwas, eine Gesamtheit von Personen nach außen vertreten; Repräsentant, Repräsentantin von jemandem, etwas sein.“ Beim Repräsentieren geht es anscheinend darum, etwas in eine lesbare Form zu bringen. Weniger darum, es eins zu eins abzubilden, sondern eher etwas zu (Ver-) Dichten oder Zuzuspitzen. Wenn mensch die Wohnhausanlage „Am Schöpfwerk“ im 12. Bezirk theatral porträtieren bzw. repräsentieren will, bringen Künstler*innen das Schöpfwerk in eine Form und gestalten in dieser die Vielfältigkeit dieser Anlage, seine Geschichte(n) und Lebensläufe. Ein Theaterstück als Mittel der Repräsentation dieser Wohnanlage mit annähernd 6000 Einwohner*innen ist dafür vielleicht gar nicht so schlecht. Bei einem Stück ist von vornherein klar, dass (hinzu-)gedichtet wird, um Standpunkte zu verdeutlichen und dass das hoffentlich Interessanteste ausgewählt wird aus einer Vielzahl von Möglichkeiten. „schöpfwerk represent“ nimmt diesen Vorgang der Repräsentations-Formfindung mit in den Titel und lässt mit dem Untertitel „place to be“ weitere, beziehungsweise spezifischere Aspekte anklingen.

Die Suche bei Volker Schmidts Stationentheater am Schöpfwerk soll natürlich über die allzu bekannten Klischees zum Schöpfwerk hinauskommen. Es geht in ihr neben Genauigkeit und Tiefenschärfe auch darum zu erkunden, ob diese 1700 Wohnungen

Maximilian Löwenstein war von 2016 bis 2023 als Dramaturg am Staatstheater Darmstadt und von 2023 bis 2025 mit dem Schwerpunkt „Digitale Strategien“ am Schauspiel Essen tätig. Ihn verbinden Zusammenarbeiten u.a. mit Hakan Savaş Mican, Claudia Bossard, Roman Senkl, Rafael Sanchez, Isabelle Redfern, Caner Akdeniz, Sapir Heller, Armin Petras, Christoph Frick, Tue Biering, und langjährig mit Volker Schmidt. Hauptinteressen seiner Arbeit liegen im Bereich Digitalisierung, Diversifizierung und Stadtraumbespielungen.

auf dichtem Raum ein „place to be“ waren, sind oder irgendwann werden könnten. In seiner einjährigen teilnehmenden Beobachtung und Annäherung nimmt Schmidt als Regisseur und Autor mit seinem Team Kontakt auf zu den Bewohner*innen des Schöpfwerks. Interviews, Workshops und Streifzüge mit aktuellen Einwohner*innen der Anlage sind dabei genauso Grundlage für die Stückentwicklung, wie die reichhaltige Geschichte des Schöpfwerks. Diese Geschichte beginnt vielleicht bereits im Jahr 1919 mit der Geburtsstunde des Roten Wiens und einer kommunalen Baupolitik, die ein „humanes Wohnen für alle“ seit mittlerweile über 100 Jahren realisieren will. Das Schöpfwerk wurde 1980 eröffnet, und ist weit über die Grenzen von Meidling bekannt geworden, nicht zuletzt durch den Film „Muttertag“ und eine oftmals irritierend einseitige, mediale Berichterstattung. Dem gegenüber und nicht minder prominent steht u.a. die beeindruckende, empowernde Arbeit der Bassena unter der Leitung von Renate Schnee inklusive eines national empfangbarem „Kunst- und Kulturradio Schöpfwerk“. Das Schöpfwerk ist und war immer mehr als nur eine Heimat für tausende Menschen. Ein Symbol, eine Projektionsfläche, ein Befund ... Vieles wurde schon in diese Anlage hineingelesen. Nicht zuletzt der Anspruch, mit dem Schöpfwerk einen „Demonstrativbau“ zu realisieren für ein zukunftsweisendes Wohnen im Auftrag der Stadt Wien, geplant durch den prominenten Architekten und Quadratliebhaber Viktor Hufnagl, hat an der Aufladung dieser Anlage sicher seinen Anteil. Das Schöpfwerk sollte immer schon mehr sein als nur ein Wohnort. Ein place to be? Die konkreten Begegnungen mit den Menschen, die 2026 im Schöpfwerk leben und entweder persönlich spielend am Stationentheater mitwirken oder im Hintergrund Unterstützung geben, sind inspirierend und widersprüchlich. Dieser Reichhaltigkeit an Erfahrungen versucht das Stück in Form und Inhalt Rechnung zu tragen. Das Publikum kann dabei im Gehen immer wieder neue Perspektiven einnehmen und eintauchen in sehr verschiedene auch konträre Geschichten dieser Anlage – und das, ohne alles auf eine Formel zu bringen. Diese eine „letz-gültige“ Perspektive, das abschließende Urteil, werden die Zuschauer*innen dabei wahrscheinlich nicht finden können, angesichts der Vielfalt an Blickwinkeln aufs Schöpfwerk.

II.

Im Reichtum an Perspektiven liegt unter Umständen auch generell die Kraft partizipatorischen Arbeitens. Ein Arbeiten, das zu Beginn der Entwicklung eben nicht genau wissen kann, wo es enden wird, sondern andere Tugenden einfordert: Offenheit, Zuhören, Dialog und Veränderbarkeit, also die Bereitschaft der hauptberuflichen Künstler*innen, ihre eigenen Prämissen durch die Wahrhaftigkeit der Begegnungen mit den Teilnehmer*innen bzw. den Co*Kreierenden immer wieder verändern zu lassen. Diese Art der Arbeit ist damit unter Umständen auch ein Versuch, ein bisschen „demokratischer“ zu arbeiten, um Stimmen, die oftmals kein Gehör finden, in eine repräsentative Sichtbarkeit zu bringen. In der großartigen Vielzahl künstlerisch-theatraler Praktiken, kann Partizipation gerade jetzt - da die Aushandlungsprozesse, um eine faire Behandlung von vielen Gruppen der Gesellschaft zu gewährleisten, politisch und sozial mehr denn je notwendig erscheinen - ein guter Weg sein, um diesen absolut legitimen Bedürfnissen Rechnung zu tragen. Wer Theater produziert und konsumiert, ist bislang immer noch sehr homogen. Es geht bestimmt noch deutlich mehr an Diversität beim Publikum und bei den Macher*innen, also allen, die diese wunderbaren, vielfältigen, künstlerischen Möglichkeiten durch ihre Steuergelder ermöglichen. Partizipativ zu arbeiten, praktisch handelnd mehr Menschen als die happy few zu erreichen, könnte ein wertvoller Weg (von vielen) sein, um dauerhaft Zugänge und persönliche Räume zu eröffnen, die zahlreichen Menschen sonst unerschlossen blieben. Dass diese Möglichkeiten des Ausdrucks, Gehör zu finden und künstlerisch träumen zu dürfen, Menschen gehören sollten - auch und gerade im Gemeindebau - ist eine politische Frage. Und sie ist wahrscheinlich auch eine des Menschenbilds. Kunst sollte humanistisch wie demokratisch verstanden grundsätzlich allen zugänglich sein und gehören. So naiv darf mensch es vielleicht auch einmal sagen - insbesondere dann, wenn sich Milliardäre Venedig gerade faktisch „mieten“ können, als Hintergrund für die Bilder ihrer schönen, romantischen Hochzeit.

III.

Und damit stellt sich auch die Frage danach, wie Theaterschaffende im Jahr 2026 arbeiten, beziehungsweise in welcher Situation sie arbeitend kommunizieren. Was bedeutet die aktuelle, gesellschaftliche Realität für eine Reflektion über theatrale Formen? Neben den angedeuteten politischen Entwicklungen unserer Zeit befinden wir uns auch in einer Zeit des medialen Umbruchs. Die Digitalisierung verändert unsere Gesellschaft fundamental, auch und insbesondere im Theater, in dem sich viele noch an einem Hort des Analogen wähen. In Theatern wird weiterhin meistens von künstlerisch arbeitenden Menschen an ein stilles Publikum gesendet. Das ist eher ein Diskurs als ein vielstimmiger Dialog. Die Vorzeichen der Digitalisierung sind tendenziell aber eben nicht diskursiv, sondern eher dialogisch, kommentierend, „track-end“ und potenziell mitgestaltend. Es gibt derzeit selbstverständlich die bekannten, schrecklichen, totalitären Auswüchse von Überwachungsstaaten, algorithmischer Manipulation und einer omnipräsenten Produktion des fake. Daneben findet sich aber ebenso, wie Felix Stalder in „Kultur der Digitalität“ klug und ermutigend aufzeigt, ein demokratisierendes Potential in der Digitalisierung. Diese kann durch Technologie und eine veränderte kommunikative Situation genauso gemeinschaftliche Teilhabe und Polyphonie befördern. Was hat aber diese side-note mit partizipativem Theater oder mit Repräsentation zu tun? Als Beispiel genannt, bildet sich eine diverse Gesellschaft im digitalen Raum gerade oft besser ab als im analogen. Und dies insbesondere durch die beschriebenen Bedingungen jenseits von Sender-Empfänger-Modellen und gate-keeping. Unsere verschiedenen Modi der analogen Repräsentation hinken der Realität gerade doch noch arg hinterher. Und Theater ist sicher ein prominenter Repräsentationsort einer Gesellschaft. Wer spricht zu wem? Wer redet dabei mit? Wem wird Gehör und „Sendezeit“ geschenkt? Wessen Perspektive, wessen Geschichte ist erzählenswert? Und in welchem Verhältnis steht das Theater selbst in seiner Produktion zu seiner Mit- und Umwelt? Solche Fragen sind derzeit relevant und zeigen auf, dass im Zuge der Digitalisierung die Frage nach

dem, was ein älteres Medium leisten kann und soll von vielen Menschen selbstbewusst neu gestellt wird. Wenn ich tagtäglich hunderte Perspektiven mit mir in Dialog treten lassen kann, wenn ich gewohnt bin mitzureden, dann kann ein Theaterabend der wenigen, wohlbekanntesten Blickwinkel bestimmt für manche erholend sein. Für andere ist ein solcher Abend aber vielleicht heillos unterkomplex und exkludierend. Die Frage, wessen Erfahrung daran teilhat, was „on stage“ repräsentativ verhandelt wird, ist dann keine triviale oder numerische. Sie ist eine, die sich Theater genauso gefallen lassen müssen wie der Rest der Gesellschaft. Und sie entscheidet häufig auch über das Interesse der Zuschauenden an dem, was dargeboten wird. Es geht dann wohl um echte Öffnung und die Bereitschaft zuzuhören und auch darum, Bekanntes zu verlernen durch Theaterschaffende – sich also umfassend verändern zu lassen. Und diese Praxis bedeutet ein bewusstes Sichtbarmachen insbesondere derjenigen Realitäten und Biographien, die Sichtbarkeit in diesen Kontexten bislang nur selten erlebt haben. Sichtbarmachen auf Bühnen oder in theatralen Situationen kann 2026 btw auch deshalb wichtig sein, um das Angenommensein von Menschen in einer Gesellschaft an prominenter Stelle zu dokumentieren und künstlerisch zu feiern. Einer Gesellschaft, die, um es zu wiederholen, immer noch deutlich zu wenig Diversität in ihren Repräsentationen aufweist angesichts der deutlich diverseren und vielfach dialogfähigeren Gesellschaft, die es doch wahrscheinlich zu repräsentieren gälte. So verstanden kann Partizipation oder Teilhabe im Theater gerade jetzt genau richtig sein als Mittel der Wahl. Viele, viele Stimmen sind viel zu lange nicht gehört worden. Das zu ändern, ist herausfordernd, aufregend, lehr- und hilfreich und dabei freundschaftlich verbunden mit einer weiterhin anstehenden Demokratisierung. Also: Let's go!

VORHANG AUF FÜR UNSERE NEUE WEBSITE



www.theater-am-werk.at

Schon gesehen? Das Theater am Werk hat eine neue Website! Und es gibt viel zu entdecken. Unter anderem berichten wir in unserer Kategorie „Aktuelles“ kontinuierlich über das Theater, sei es bezogen auf das Programm oder auch auf das Theater im Allgemeinen. Alle Informationen auf der Website lassen sich nun auch in die Sprachen übersetzen, die in Wien gesprochen werden, denn das Theater am Werk befindet sich in einer vielsprachigen Stadt und deshalb ist uns der Zugang zu den Informationen in verschiedenen Sprachen so wichtig. Damit Sie von unseren Angeboten uneingeschränkt erfahren können, ist unsere Website für eine einfache, verständliche und selbstständige Nutzung barrierefrei gestaltet.

Wir freuen uns, Euch und Ihnen nicht nur bei uns vor Ort, sondern auch digital, einen angenehmen Zugang zu unserem Programm zu bieten.

Viel Spaß beim Scrollen wünscht Ihr und Euer Theater am Werk.

Theater am Werk

DAS THEATER AM WERK BEIM HEIDELBERGER STÜCKEMARKT

Die Österreichische Erstaufführung von *Blutbrot* von Miriam Unterthiner, eine Eigenproduktion des Theater am Werk in der Inszenierung von Tomas Schweigen (Premiere am 10.10.2025), ist zum 43. Heidelberger Stückemarkt eingeladen!

Der Heidelberger Stückemarkt ist eines der renommiertesten Festivals für neue Dramatik und versammelt alljährlich im Mai herausragende Produktionen aus dem gesamten deutschsprachigen Raum.

Wir freuen uns sehr, mit *Blutbrot* im Gastspielprogramm vertreten zu sein!

Die Vorstellung im Rahmen des Festivals findet am 01.05.2026 statt.

Was man in den Boden der Überlieferung hineinpresst, gibt dieser nicht ohne weiteres preis. Man muss schon tief graben, um ihn zur Herausgabe des Verdrängten zu zwingen: etwa jener Verbrechen, die im Gefolge des Naziterrors südlich des Brenner-Passes begangen wurden. (...) Ihr Stück Blutbrot darf als Glücksfall der neuesten Dramatik gelten. Der Standard



THEATER SCHENKEN?



Erhältlich an den Abendkassen des Theater am Werk im Kabelwerk und am Petersplatz sowie Montag, Mittwoch und Donnerstag von 10:00 bis 15:00 Uhr im Büro des Theater am Werk im Kabelwerk. Nur Barzahlung möglich.

VERHOFFT KOMMT OFT.

Zuversicht.
Macht was.

*Diskutiere im
STANDARD
FORUM*

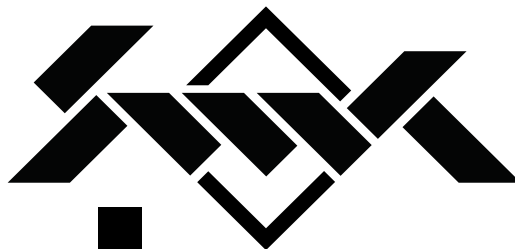
ST

DERSTANDARD



schöpfung
represent

07
05
26



place
to
be

Impressum

Das Theater am Werk behält sich Änderungen im Spielplan und bei Besetzungen vor. Für etwaige Druckfehler wird keine Haftung übernommen.
Stand: 02.03.2026.

Herausgeberinnen und für den Inhalt verantwortlich:

Esther Holland-Merten, Alexandra Jachim
Theater am Werk GmbH,
Oswaldgasse 35A, 1120 Wien
Theater Petersplatz GmbH,
Marc-Aurel-Straße 3/6, 1010 Wien

Redaktion:

Hannah Lioba Egenolf, Esther Holland-Merten,
Alexandra Jachim, Melanie Kopp

Grafik:

Magdalena Piringer, Werbegrafik

Druck:

Print Alliance HAV Produktions GmbH



Ticketpreise

Normalpreis Frühbucher*innen ¹	€ 20,00
Unter 30 Frühbucher*innen ¹	€ 12,50
Ab 60 Frühbucher*innen ¹	€ 15,00
Normalpreis	€ 25,00
Unter 30	€ 15,00
Ab 60	€ 20,00
Kolleg*innen	€ 15,00
Ö1 Club	€ 22,00
Ö1 intro	€ 12,50
Schüler*innen	€ 9,00
Der Standard Abovorteil	€ 22,00
Vorteilsclub der Stadt Wien	€ 20,00
Vorteilsclub der Stadt Wien – Frühbucher*innen	€ 15,00
Menschen mit Behindertenpass	€ 15,00
Rollstuhlfahrer*innen	€ 15,00
Freikarte für persönliche Assistenz	
Gruppentarif: ab 9 Personen, pro Person	€ 15,00

Alle Ticketpreise inkl. USt.

¹ Beim Onlinekauf von Tickets für Veranstaltungen des Theater am Werk auf www.oeticket.at sind bis 10 Tage vor Veranstaltungsbeginn automatisch die vergünstigten Frühbucher*innen-Ticketkategorien wählbar.

Das Theater am Werk ist Partner von Hunger auf Kunst und Kultur, pro Vorstellung ist ein begrenztes Kontingent an Kulturpass-Tickets vorhanden, es gilt das „First Come, First Served“-Prinzip.

Änderungen vorbehalten. Bei einzelnen Veranstaltungen können die Ticketpreise variieren, Hinweis direkt bei der Veranstaltung und auf der Website.

Das Theater am Werk wird gefördert von:



Bundesministerium
Wohnen, Kunst, Kultur,
Medien und Sport

Partner*innen/Förder*innen:

DERSTANDARD



FALTER



DOSSIER



Erreichbarkeit Spielstätten Theater am Werk – www.theater-am-werk.at

Theater am Werk im Kabelwerk:
Oswaldgasse 35A, 1120 Wien.

Die Spielstätte Kabelwerk ist ebenerdig und barrierefrei zugänglich.

Erreichbarkeit:
U-Bahn-Linie U6 (Tscherttegasse)

Derzeit werden die Bahnsteige der U6-Station Tscherttegasse saniert und sind wechselseitig gesperrt. Bitte informieren Sie sich gerne tagesaktuell auf der Website der Wiener Linien über die aktuellen Verbindungen und planen Sie allenfalls einen Puffer in der Anfahrtszeit ein.

Theater am Werk am Petersplatz:
Petersplatz 1, 1010 Wien.

Die Spielstätte Petersplatz ist über einen Treppenaufgang barrierefrei zugänglich. Da ein Zugang ohne Begleitung durch den Publikumsdienst nicht möglich ist, ist eine Anmeldung unter info@theater-am-werk.at unbedingt erforderlich

Erreichbarkeit:
U-Bahn-Linien U1 und U3 (Stephansplatz),
Buslinien 1A und 2A.

Theater am Werk

MAI 2026

KABELWERK

PETERSPLATZ

Sonntag 03.05.	Die Quelle von Calle Fuhr 19:30 Uhr	
Montag 04.05.	Die Quelle von Calle Fuhr 19:30 Uhr	
Mittwoch 06.05.	P R E M I E R E VERMESSENE WELT #1: Der Gesang der Drohnen von Otmar Wagner 19:30 Uhr	
Donnerstag 07.05.	<u>Am Schöpfwerk:</u> P R E M I E R E schöpfwerk represent – place to be von Volker Schmidt 18:30 Uhr Die Quelle von Calle Fuhr 19:30 Uhr	
Freitag 08.05.	VERMESSENE WELT #1: Der Gesang der Drohnen von Otmar Wagner 19:30 Uhr	
Samstag 09.05.	VERMESSENE WELT #1: Der Gesang der Drohnen von Otmar Wagner 19:30 Uhr	
Sonntag 10.05.	<u>Am Schöpfwerk:</u> schöpfwerk represent – place to be von Volker Schmidt 18:30 Uhr	
Dienstag 12.05.	P R E M I E R E Around the world in a good mood! ^{FaW} Abschlussveranstaltung der Mittel- schule Johannes-Hoffmann-Platz 18:00 Uhr	W I E D E R A U F N A H M E Testament Oder: Was bleibt? von Barbara Gassner 19:30 Uhr
Mittwoch 13.05.	Around the world in a good mood! ^{FaW} Abschlussveranstaltung der Mittel- schule Johannes-Hoffmann-Platz 10:00 Uhr	Testament Oder: Was bleibt? von Barbara Gassner 19:30 Uhr
Donnerstag 14.05.	<u>Am Schöpfwerk:</u> schöpfwerk represent – place to be von Volker Schmidt 18:30 Uhr	
Freitag 15.05.	<u>Am Schöpfwerk:</u> schöpfwerk represent – place to be von Volker Schmidt 18:30 Uhr	
Montag 18.05.	Sommernachtstraum ^{FaW} von teatro 18:00 Uhr <u>Am Schöpfwerk:</u> schöpfwerk represent – place to be von Volker Schmidt 18:30 Uhr	
Dienstag 19.05.	Sommernachtstraum ^{FaW} von teatro 18:00 Uhr <u>Am Schöpfwerk:</u> schöpfwerk represent – place to be von Volker Schmidt 18:30 Uhr	
Mittwoch 20.05.	Sommernachtstraum ^{FaW} von teatro 08:45 Uhr und 10:45 Uhr <u>Am Schöpfwerk:</u> schöpfwerk represent – place to be von Volker Schmidt 18:30 Uhr	
Donnerstag 21.05.	Sommernachtstraum ^{FaW} von teatro 08:45 Uhr und 10:45 Uhr <u>Am Schöpfwerk:</u> schöpfwerk represent – place to be von Volker Schmidt 18:30 Uhr	
Freitag 22.05.		Late Night Vienna die neue Late Night Show mit und von Anna Hader 20:00 Uhr
Samstag 30.05.	ÖFFENTLICHE G E N E R A L P R O B E HUMAN (Ich bin Mensch) von aktionstheater ensemble 19:30 Uhr	
Sonntag 31.05.	P R E M I E R E HUMAN (Ich bin Mensch) von aktionstheater ensemble 19:30 Uhr	

^{FaW} Die mit ^{FaW} markierten Veranstaltungen „Around the world in a good mood!“ und „Sommernachtstraum“ finden im Rahmen von „Freiraum am Werk“ statt. Tickets und Infos bei den jeweiligen Institutionen.

Theater am Werk

JUNI 2026

	KABELWERK	PETERSPLATZ
Dienstag 02.06.	HUMAN (Ich bin Mensch) von aktionstheater ensemble 19:30 Uhr	P R E M I E R E Morir – Sterben ... oder nicht sterben Schauspielschule Krauss 19:30 Uhr
Mittwoch 03.06.	HUMAN (Ich bin Mensch) von aktionstheater ensemble 19:30 Uhr	Morir – Sterben ... oder nicht sterben Schauspielschule Krauss 19:30 Uhr
Donnerstag 04.06.	HUMAN (Ich bin Mensch) von aktionstheater ensemble 19:30 Uhr	Morir – Sterben ... oder nicht sterben Schauspielschule Krauss 19:30 Uhr
Freitag 05.06.	HUMAN (Ich bin Mensch) von aktionstheater ensemble 19:30 Uhr	Morir – Sterben ... oder nicht sterben Schauspielschule Krauss 19:30 Uhr
Samstag 06.06.		Morir – Sterben ... oder nicht sterben Schauspielschule Krauss 19:30 Uhr
Mittwoch 10.06.	P R E M I E R E antigone blackbox Schauspielakademie Ott 19:30 Uhr	
Donnerstag 11.06.	antigone blackbox Schauspielakademie Ott 19:30 Uhr	
Freitag 12.06.	antigone blackbox Schauspielakademie Ott 19:30 Uhr	
Samstag 13.06.	antigone blackbox Schauspielakademie Ott 19:30 Uhr	
Sonntag 14.06.	antigone blackbox Schauspielakademie Ott 19:30 Uhr	

Follow us on Social Media



Möchten Sie unsere Programmübersicht
postalisch zugeschickt bekommen?
Senden Sie uns ihre Adressdaten bitte an
info@theater-am-werk.at